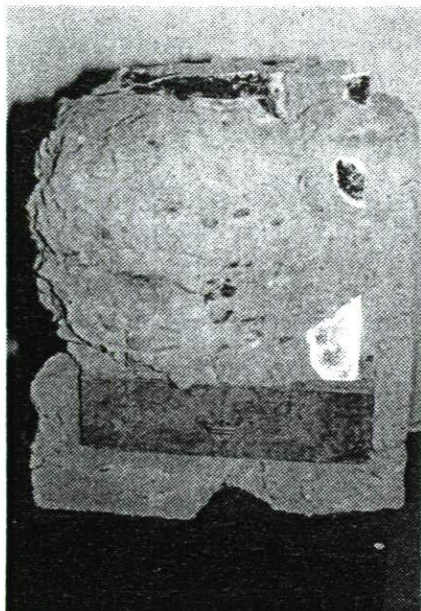
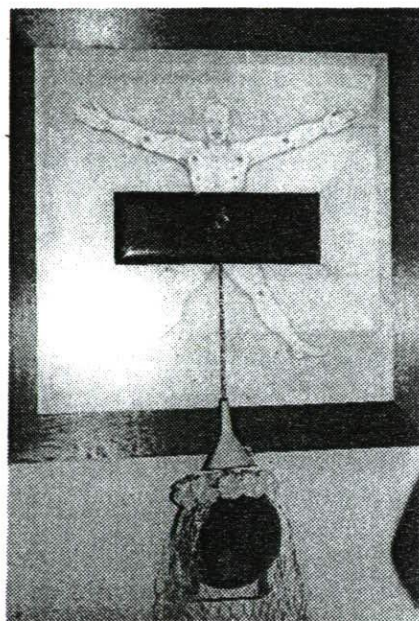
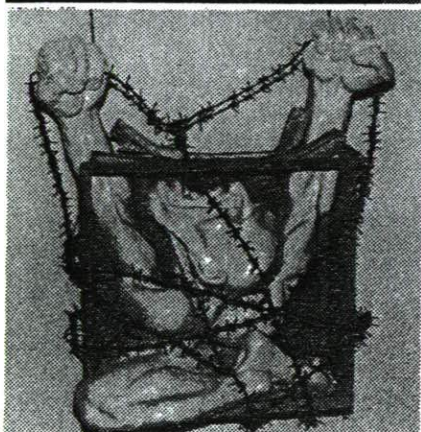


## Geladene Schubladen: originelle Ausstellung



ah – „Eine Schublade, ein Leben einstmals, jetzt nur noch zart angedeutet in Spuren, Kratzspuren, Farbspuren, die man enträtseln kann wie eine Landkarte. Wege von Dingen, Taten von Gestern die dadurch, dass sie Spuren hinterliessen, die Zeit festhalten für uns. Ich ging den Spuren nach und 'füllte' die Schublade wieder auf. Eigentlich ist eine Schublade der Inhalt und nicht das Holzgestell drumherum. Meine Spurensuche war eigentlich auch Schubladensuche, Verstecktes zu zeigen. – Durch Spuren sieht man hinter die Dinge. Und das soll für Heute sein.“ Das sind die Worte der



Arno Oehri, Jahrgang 1962, Ruggell: „Ohne Titel“. – Ewald Frick, Jahrgang 1956, Triesen: „Ohne Titel“. – Regina Marxer, Jahrgang 1951, Eschen: „Hochzeit auf dem Lande“. – (fotos ah)

Liechtensteiner Vaterland, 29.10.1981

Gewinnerin des ersten Tangente-Förderpreises. Das Schubladenobjekt der Schaanerin Anna wurde von den drei Juroren Rudolf Hanhart, Thomas Howeg und Hans Günther Rustler als beste der 32 eingesandten Arbeiten gewertet. Die beiden zweiten Preise gingen an Hermann Gruber für sein „Buchobjekt“ und an Batas für „Kreuzweg XX“.

Zur Eröffnung der Ausstellung und gleichzeitigen Preisverleihung der Aktion waren aussergewöhnlich viele Zuschauer gekommen. Leider fand sich darunter kein Vertreter des öffentlichen Lebens, einzig Regierungschef Hans Brunhart hat sich wegen anderer Verpflichtungen für sein Fernbleiben entschuldigt. Dabei müssten sich doch eigentlich sehr viele für die Arbeiten des künstlerischen Nachwuchses in unserem Land interessieren. Bei dieser Aktion der Tangente haben sich in der Tat ganz erstaunliche Talente gezeigt.

### Welt der Phantasie

Die Ausstellung mit den Schubladenobjekten ist das Interessanteste und Abwechslungsreichste, das je in der Tangente zu sehen war. Es ist eine Wunderwelt für sich, die sich dem Betrachter öffnet. Phantasien zum Nachvollziehen. Ideen zum Staunen, Lächeln und Bewundern hängen Seite an Seite. Jedes Werk gibt Einblick in die ureigene Welt des Künstlers, jedes Werk ist somit eine individuelle Rarität. Die Rahmen der Schubladen wurden gesprengt oder umfunktioniert, mal wurde in die Schublade hineingearbeitet, mal um sie herum, mal mit ihr. Die Juroren hatten keine leichte Aufgabe, als sie die drei ihrer Meinung nach besten Werke auswählten.

Nach Bekanntwerden der Gewinner wurde denn auch heftig diskutiert; schade, dass es keinen Publikumspreis gab. Doch da schon die Finanzierung der ausgeschriebenen Preise enorme Schwierigkeiten mit sich brachte, war an eine solche zusätzliche Aktion nicht mehr zu denken. Dafür haben sich Marlene Scherrer, Karl Gassner und Jens Dittmar alle Mühe gegeben, einen stilgerechten Katalog zur Ausstellung zu kreieren. In einer grösseren, eigens gestalteten Streichholzschachtel sind die Biografien der ausstellenden Künstler Blatt für Blatt nachzulesen. Und als Miniatur-Kunstwerke sind diese Schachteln selbstverständlich nummeriert!

Es ist schwer, die einzelnen Werke hier zu beschreiben, besser ist es, sie zu besichtigen. Wer wieder einmal über Idee und Phantasienreichtum staunen möchte, der sollte die Tangente aufsuchen. Ein Grossteil der ausstellenden Künstler ist übrigens Jahrgang 1955 und jünger. –